

Biodiversitätsförderung auf Ackerland

Ackerland früher:

In den Kulturen	Neben den Kulturen	Lebensraumvielfalt, Strukturvielfalt
 Lebensraum für Ackerbegleit-Arten in den Kulturen und danach der Stoppelbrache (Pflanzen, Tiere, Pilze, Moose, usw.). Im Mittelalter waren die Kulturen auf Ackerparzellen Lebensraum für viele Ackerbegleit-Arten.	 Lebensraum für Ackerbegleit-Arten in der Brache (Flora, Fauna, Pilze, Moose, usw.). Im Mittelalter wurde eine Ackerparzelle alle 3 Jahre brach gelassen, damit sich der Boden erholen könnte. Diese Brache war ein spezieller Lebensraum für sich.	 (Bildquelle: Klaus C. Ewald) Kleine Ackerparzellen, dazwischen Lesesteinwälle, Trockenmauern, Bördli und Säume, Stellen mit offenem Boden, Feldgehölze und Feldbäume. Diese Strukturen sind Mini-Lebensräume, die das Angebot an Lebensräumen erhöhen.

Ackerland heute:

Der moderne Ackerbau funktioniert ganz anders als derjenige vor 200 Jahren. Was hat sich verändert?
An vielen Orten wurde der Ackerbau zugunsten von Grünland aufgegeben, v.a. im Berggebiet.
Aber auch im Talgebiet fanden grosse Veränderungen statt. Veränderte Fruchtfolgen, andere Kulturen (weniger Getreide, mehr Mais und Kunstwiesen), Einsatz von Mineraldünger und Pflanzenschutzmitteln, Saatgutreinigung, veränderte Anbau- und Erntemethoden, dichtere Saaten und pfluglose Anbauverfahren.

Diese Veränderungen führten dazu, dass **Arten, die an Acker-Lebensräume gebunden sind, zu den am stärksten Gefährdeten gehören.**



Was wäre nötig, um Biodiversität im Ackerland zu erhalten und zu fördern?

Massnahmen in den Kulturen	Massnahmen neben den Kulturen	Lebensraumvielfalt, Strukturvielfalt
Gewisse Ackerbegleit-Arten, wie z.B. die Ackerbegleit-Flora, können nur mit Massnahmen in den Kulturen gefördert werden, da sie an diese Lebensräume gebunden sind. - Ackerschonstreifen - Weitsaaten (Weizen, Hafer, Dinkel, Emmer, Einkorn) - Vielfältige Fruchtfolgen - Extensiver Ackerbau (Reduzierte Düngung, Verzicht/Reduktion von Pflanzenschutzmitteln) - Belassen von Stoppelfeldern - Anlage von Feldlerchenfenstern - Ansaat alter Sorten (Emmer, Einkorn)	Andere Arten, v.a. Tierarten, brauchen Massnahmen neben den Kulturen. Wichtig dabei ist, dass diese Flächen eine hohe Qualität aufweisen. - Buntbrachen - Rotationsbrachen - Säume - Blühstreifen - Nützlingsstreifen - Artenreiche Wiesen	Strukturen sind Mini-Lebensräume, die das Angebot an Lebensräumen erhöhen. Insbesondere viele Tierarten sind auf eine reiche Strukturierung der Acker-Lebensräume angewiesen. - Unterteilung von grossen Parzellen (z.B. mit Säumen, Brachen) - Schonende Feldrandbewirtschaftung - Anlage von Säumen - Anlage von Kleinstrukturen wie Steinhäufen, Asthäufen, Stellen mit offenem Boden, Gebüschgruppen, Niederhecken, Kopfbäume, Tümpel und vernässte Stellen.
Von Experten geschätzter Flächenbedarf in den Kulturen: 20% der Ackerfläche.*	Flächenbedarf qualitativ hochwertiger Flächen und Strukturen neben den Kulturen im Ackerland gemäss Untersuchungen: Ab 5% Anteil positive Effekte auf die Fauna des Ackerlandes.* Mindestens 10% Anteil für stabile Bestände.*	

*Quelle: Guntern J., Lachat T., Pauli D., Fischer M. (2013): Flächenbedarf für die Erhaltung der Biodiversität und der Ökosystemleistungen in der Schweiz. Forum Biodiversität Schweiz der Akademie der Naturwissenschaften SCNAT, Bern.